

Dirigent Matthias Wolf samt Sänger und Musiker genießen den Schlussapplaus.

Lokal

3 min.

In St. Magnus verschmelzen Musik mit Chorgesang zur Klangfülle

Geistliche Musik und Gesang können berühren und begeistern. Dies ist den Solisten, dem Chor und dem Orchester St. Magnus Bad Schussenried am vergangenen Sonntag in der Kirche St. Magnus gelungen.

Gerhard Rundel

Bad Schussenried Am Gedenktag der Heiligen Cäcilia von Rom hat das Oratorium „Cäcilia“ von August Wiltberger die Musik des Konzertprogrammes bestimmt. Das Konzertmotto lautete: „Cäcilia oder die Kraft der Liebe“. Cäcilia von Rom ist die Patronin der Musik. So gibt es in der Region mehrere Chöre und Kapellen die den Namen Cäcilia tragen.

Die ersten Töne beim Konzert in der vollbesetzten Magnuskirche erklangen mit „Hymne zu Ehren der Heiligen Cäcilia“, komponiert und getextet von Chorleiter Matthias Wolf in den Corona-Jahren. „Lasst fröhlich heut uns singen, Cäcilia zur Ehr, lasst Instrumente klingen, lasst Lobgesänge hör’n“. So hieß es in der ersten Textzeile des vom Chor und den 24 Instrumenta-

listen vorgetragenen Liedes. Chor und Orchester bildeten schon beim ersten Lied eine klangliche Einheit und sangen und musizierten auf hohem Niveau. „O ewiges Feuer, o Ursprung der Liebe“, ist der „Eingangschor“ aus der Kantate 34 von Johann Sebastian Bach. Auch dieses schwierige Lied wurde von den rund 90 Akteuren um Kirchenmusikdirektor Matthias Wolf mit Bravour gemeistert.

Beim 1896 geschaffenen Oratorium „Die Heilige Cäcilia“ ging es in elf Chorsätzen um die Geschichte von Cäcilia. Musik und der Gesang zeichneten den Lebensweg der römischen Märtyrerin nach. Von ihrer innigen Glaubens- und Christusliebe getrieben, bis hin zu ihrem frühen gewaltsamen Tod am 22. November 230. Sprecher Joachim Pfützner rief vor jedem Liedsatz die beeindruckende Geschichte der Cäcilia, ein Stück weiter in Erinnerung.

Matthias Wolf hat dieses Werk, von dem es nur Chorstimmen und eine Klavierstimme gab, entdeckt und für Chor und Orchester arrangiert. Im Oratorium waren drei Gesangssolisten vorgesehen. Cäcilia, gesungen von Sopranistin Theresa Pließnig, Valerian, gesungen von Tenor Björn Held und Papst Urban I., gesungen von Bariton Anton Eisele. Ob alleine oder im Duett erfreuten alle drei Solisten die Besucher mit sehr angenehmen Stimmen. Beim siebten Satz glänzte Carola Romer als Sopransolistin im Chor stehend bei „Soll die Rose, kaum erblühet, schon ins Reich des Todes sinken?“. Einem wunderschönen Lied mit berührendem Text. Maresa Brik begleitete den Chor an der Orgel. Die rund 90 Akteure um Kirchenmusikdirektor Matthias Wolf brachten ein Kirchenkonzert der Extraklasse zu Gehör.

Alle Liedtexte hatten einen entsprechenden, geistigen und religiösen Hintergrund. Deshalb wurde erst am Ende des eindreiviertel stündigen Konzertes Applaus gespendet. Und diesen Applaus gab es dann auch von den rund 550 begeisterten Zuhörern reichlich. Nach drei Minuten stehenden Ovationen folgte als Zugabe das Lied „Singt dem Herrn ein neues Lied“.

Sänger und Instrumentalisten zeigten sich in Höchstform und formten das ganze Konzert hindurch ein harmonisches, reines Klanggebilde. Kirchenchorvorstand Dirk Jansen bedankte sich bei den Solisten am Ende mit kleinen Blumensträußen. Dirigent Matthias Wolf sagte nach dem Konzert: „Ich bin mit der heutigen Leistung mehr als zufrieden.“

„Das war doch ein großartiges Konzert“, sagte die begeisterte Konzertbesucherin Ulrike Weishaupt aus Hauerz. „Meisterhaft, ein absoluter Hörgenuss.“ Ein anderer Konzertbesucher stimmte dem bei: „Einfach wunderbar“.